

Vorwort.

Am 4. Juli 1876 wird auf dem weiten Territorium der Vereinigten Staaten von Nordamerika der hundertjährige Bestand ihres Bundes und ihrer republikanischen Verfassung gefeiert. Die erhebenden Kundgebungen, welche diese Gelegenheit überall veranlaßt, wo das Sternenbanner weht, in der Centennial-Stadt Philadelphia mit ihrer Weltausstellung wie selbst in der kleinsten Ansiedelung, ja in jedem Blockhause, haben, auch abgesehen von jedem vaterländischen Hochgefühl, die weitgehendste Berechtigung. Die Entwicklung der Vereinigten Staaten vom Jahre 1776 bis zum Jahre 1876 umfaßt ja auch ein großes Stück allgemein menschlichen Fortschritts und bildet das glänzende Ergebniß der auch in anderen Welttheilen erprobten germanischen Kolonisationsfähigkeit. Die errungene Selbstständigkeit Nordamerika's begründete nicht bloß seine Größe und seine Vorherrschaft in der Neuen Welt, sie eröffnete auch dem germanischen Stamme eine unbegrenzte Zukunft.

Wir Deutschen vor allen Anderen dürfen uns dessen freuen. Es ist wahr, 20,000 Deutsche haben einst zur Unterdrückung der amerikanischen Freiheit unter englischen Fahnen mitgekämpft; aber das waren Unfreiwillige, das waren jene unglücklichen „Landeskinder“, die von ihrem „Landesvater“ gepreßt und zu einem schmachvollen Menschenhandel benutzt wurden, in dessen Ertrage, beiläufig erwähnt, das hessische Familien-Fideikommiß seinen Ursprung hatte! Aber freiwillige Deutsche standen schon damals auf der anderen Seite, insbesondere ein Friedrich Wilhelm v. Steuben, der als Organisator der nordamerikanischen Streitkräfte so viel zur Erringung des endlichen Sieges beigetragen hat. Und für die Rettung der damals heiß erstrittenen Freiheit setzten später im Bürgerkriege hunderttausend deutsche Freiwillige Blut und Leben ein, wie es gleichfalls auch insbesondere Deutsche sind, die ihre Augen für die verderblichen Auswüchse nordamerikanischen Lebens offen halten und die